

# Fledermaus-Anzeiger



Offizielles Mitteilungsorgan der  
SSF-Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz und der KOF-Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz  
Redaktionsadresse: Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich  
Sekretariat Telefon 01-254 26 80; Fax 01-254 26 81; Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60  
E-Mail [Fledermaus@zoo.ch](mailto:Fledermaus@zoo.ch); Homepage <http://www.fledermausschutz.ch>



FMAZ 65

Dezember 2000

Auflage 3'500

## Fledermäuse im Winter

### Wo ziehen unsere Sommergäste im Winter hin?

Zählt man in der Schweiz alle im Sommerhalbjahr in Wochenstubenkolonien überwachten weiblichen Mausohren zusammen, so kommt man auf rund 15'000 Tiere. Die Winterschlafverstecke kennt man aber nur von wenigen hundert Tieren. Gross ist unser Unwissen beispiels-

weise auch bezüglich der Winterschlafquartiere von Langohren, Wasserfledermäusen und Hufeisennasen. Diese Fledermausarten überwintern gerne in Höhlen, Stollen und Kellern. Wer solche Verstecke kennt, sollte sie darum dem Fledermausschutz melden.

**KOF/hpbs** Fragen Sie Fledermausfachleute in der Schweiz nach dem Vorkommen von Fledermausarten im Sommerhalbjahr, so wird man Ihnen ausführlich von Wasserfledermäusen, Mausohren, Hufeisennasen und Langohren berichten und auf eindrückliche Inventarresultate verweisen. Fragen Sie aber nach den Winterschlafverstecken, so herrscht peinliches Schweigen.

### Wo sind sie?

Jetzt zu Winteranfang wissen wir also nicht, ob der Hauptteil der Sommergäste aus unserem Land wegzieht oder sich unentdeckt in der Schweiz aufhält. Dies steht im krassen Gegensatz zum Wissen über das Zugverhalten der Vögel, welches weit umfassender ist. Hier hat der Fledermausschutz noch einige Leistun-

gen zu erbringen. Denn was nützt der beste Schutz der Sommerquartiere, wenn unter Umständen in den Winterquartieren unbemerkt darstische negative Veränderungen ganze Populationen gefährden könnten?

### Einzelfälle sind bekannt...

Wir haben in der Schweiz viele hundert Höhlen, Stollen und andere unterirdische Räume intensiv nach Fledermäusen abgesucht. Dies wären die bevorzugten Winterschlafverstecke für jene oben erwähnten Fledermausarten, die im Sommer bei uns Junge aufziehen. Doch von einigen Ausnahmen im Jura abgesehen, wurden bis heute keine Massenüberwinterungsquartiere typischer Höhlenüberwinterer bekannt. Ohne Meldungen aus der Bevölkerung kommen wir nicht mehr

weiter. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, unterirdische Räume kennen – seien es natürliche Höhlen oder künstliche Stollen, Bunker oder Keller – in denen Fledermäuse im Winterhalbjahr schlafend anzutreffen sind, so melden Sie diese wertvollen Winterschlafquartiere bitte dem Fledermausschutz.

Und falls Sie solche Verstecke kennen, so können Sie auch gleich etwas aktiv für deren Schutz tun: Seien Sie dafür besorgt, dass die Tiere in diesen Verstecken nicht gestört werden. Vermitteln Sie uns die Adresse des Grundstückseigentümers, damit wir vom Fledermausschutz aus das Gespräch suchen und zusammen mit Ihnen dafür besorgt sein können, dass diese Winterschlafverstecke ungestört erhalten werden können. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Hilfe!

### FLEDERMAUS-ANZEIGER (FMAZ) gegründet 1984

17. Jahrgang, Auflage 3'500, erscheint vierteljährlich. Wird auf Anfrage ab aktueller Ausgabe im Inland im Gratisabonnement abgegeben (Auslandkonditionen erfragen). Keine Nachlieferung älterer Ausgaben. Am FMAZ 65 haben mitgearbeitet: Miriam Lutz (ml), Monica Marti-Moekli (mm), Marco Moretti (mmo), Lea Morf (lm), Hans-Peter B. Stutz (hpbs). Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier, Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft, Uni Zürich-Irchel.

Beiträge über aktuelle fledermauskundliche Begebenheiten aus der Schweiz erwünscht.

Redaktionsadresse: Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich  
Allgemeine Auskünfte Mo-Do von 13-17 Uhr:

Telefon: 01/254 26 80, Telefax: 01/254 26 81

Email: [Fledermaus@zoo.ch](mailto:Fledermaus@zoo.ch),

Homepage <http://www.fledermausschutz.ch>

Verkaufartikel bei Verkaufsshop SSF

Telefon 01/918 26 54, Telefax 01/919 02 06,

Email: [ortho\\_swiss@goldnet.ch](mailto:ortho_swiss@goldnet.ch)

Fundmeldung verirrt, erschöpfter und verletzter

Tiere: Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60

© Fledermausschutz SSF/KOF 2000. Druck und Versand werden aus dem Budget der KOF finanziert, welches vom Buwal und der Pro Natura getragen wird; zudem finanziert die SSF einen Teil der Druckkosten und stellt Couverts und Infrastruktur zur Verfügung.

## Beispielhafte Gemeinden: Villigen (AG)

### Fledermausinventar gestartet

**KOF/BZ hpbs** In Villigen hat der Gemeinderat Ursula Wattinger beauftragt, ein Fledermausinventar für die Bauzone zu erstellen. Ursula Wattinger wird in den nächsten Wochen mit der Inventarisierung beginnen. Wie der Gemeinderat erklärt, soll das Villiger Fledermausinventar mithelfen, bei Umbauvorhaben bereits in der Planungsphase geringfügige Massnahmen einfließen zu lassen, damit Fledermausstandorte erhalten werden können.

*Ursula Wattinger ist engagierte freiwillige Mitarbeiterin beim Aargauer Fledermausschutz und seit diesem Sommer Mitarbeiterin im Sekretariatsteam der Stiftung.*

Fledermaus-Imperium beim Zoo Zürich für Schulen und Vereine auf Anfrage offen  
(Reservationen: 01 254 26 80)



### aktuell im FMAZ 65

#### Schutz & Faunistik

Kanton Graubünden.....	2
Kanton Zürich.....	4
Kanton Tessin.....	6

#### Öffentlichkeitsarbeit

Weiterbildungskurse der SSF.....	7
Adressen Fledermausschutz.....	8

## Neues vom Bündner Fledermausschutz

### Zweite Bündner Wochenstube der Mopsfledermaus entdeckt

*ml/RFE GR* Am 6. Juli 2000 erhielt ich von der Familie Tobler aus Saas im Prättigau die Meldung, dass sich an ihrem Haus hinter einem Fensterladen mehrere Fledermäuse aufhalten würden. Als ich am 26. Juli auf dem Heimweg von Davos in Saas einen Halt machte, um die Meldung abzuklären, staunte ich nicht wenig, denn hinter dem Fensterladen entdeckte ich eine Gruppe von Mopsfledermäusen. Ich konnte auch deutlich erkennen, dass sich Jungtiere darunter befanden. Diese Fledermausart ist dank ihrer mopsartig gedrunghenen Schnauze und den an der Basis miteinander verwachsenen inneren Ohrhängern mit keiner anderen europäischen Fledermausart zu verwechseln.

Als die Hausbewohner meine Begeisterung spürten, waren sie bereit den Fensterladen nicht zu schliessen, solange die Tiere da sind. Annaros Schwärzel, angehende Lokale Fledermausschützerin aus Klosters, zählte dann einige Tage später 38 ausfliegende Tiere und 3 hinter den Fensterladen verbliebene Tiere. Vermutlich waren zu diesem Zeitpunkt die meisten Jungtiere bereits flügge.

Die Mopsfledermäuse besiedelten dieses Quartier neu, denn Familie Tobler beobachtete die Fledermäuse diesen Sommer zum ersten Mal.

Ungewiss ist die Zukunft dieses Fledermausquartiers. Da sich die Tiere hinter dem zurückgeschlagenen Fensterladen am groben weissen Verputz der Hausfassade festhielten, wurde dieser etwas verschmutzt, was die Hausbewohner natürlich nicht sehr erfreute. Als RFE

werde ich jedoch versuchen, gemeinsam mit der Familie Tobler eine Lösung zu finden, um das Quartier zu erhalten.

Die Mopsfledermaus gehört zu den vom Aussterben bedrohten Fledermausarten. In der Schweiz ist bisher aufgrund der wenigen Nachweise über ihr tatsächliches Verbreitungsgebiet nur sehr wenig bekannt. Sie besiedelt Spalträume an Gebäuden, versteckt sich gerne hinter Fensterläden oder in Felsspalten. Bei den drei in der Schweiz bekannten Wochenstubenquartieren dieser Art handelt es sich um zwei Fensterläden an Privathäusern und um eine mit Brettern verschaltete Holzwand an einem landwirtschaftlichen Gebäude. Die bisher kopfstärkste Kolonie dieser Art befindet sich im Kanton Obwalden.

Das erste im Kanton Graubünden entdeckte Wochenstubenquartier dieser seltenen Fledermausart wurde 1994 im Raum Ilanz entdeckt. Die Tiere hielten sich dort hinter einer Bretterverschalung an einem landwirtschaftlichen Gebäude ausserhalb des Siedlungsgebietes auf. Rätselhafterweise blieb das Quartier im Zeitraum 1995 -1999 trotz Ausbleibens von sichtbaren Veränderungen verwaist. Erst im Juli 2000 stellte sich die Wochenstubenkolonie der Mopsfledermaus erfreulicherweise wieder am alten Ort ein. Am 10. Juli zählten Studenten von Prof. U. Schnitzler 20 erwachsene Tiere und 16 Jungtiere. Am 27. Juli flogen bereits alle 36 Tiere zur Insektenjagd aus.

Einzelne Mopsfledermäuse wurden auch in Sommer- oder Zwischenquartieren hinter Fensterläden (Albulatal) und in Ställen (Vorderrheintal) beobachtet.

Ein Winterquartier dieser Art mit maximal 12 Tieren liegt in der weiteren Umgebung der Gemeinde Ilanz in einer nur schwer zugänglichen ehemaligen Erzmine. Mit aufwändig durchzu-

führenden Kontrollen konnte aufgezeigt werden, dass dieses Winterquartier seit über 10 Jahren regelmässig besiedelt ist.



*Kapelle S. Maria Madleina (GR) in Renovation*

### Dank Quartierverbesserung wird Sommerquartier der Kleinen Hufeisennase zum Wochenstubenquartier

*ml/RFE GR* In den letzten 10 Jahren wurden im Dachstock der Kapelle S. Maria Madleina in Gula lediglich sporadisch einzelne Kleine Hufeisennasen oder auch Einzeltiere der Grossen Hufeisennase beobachtet. Diesen Sommer kam alles anders: Am 6. Juli kontrollierten wir im Rahmen der Erfolgskontrolle der Renovationsbegleitung die Kapelle. Wir konnten dabei zu unserer grossen Überraschung und Freude 23 ausfliegende Kleine Hufeisennasen beobachten. Bei der Estrich-Nachkontrolle nach der Ausflugszählung stellten wir zudem ein noch im Estrich hängendes Jungtier der Kleinen Hufeisennase fest: Der Nachweis für eine neue Wochenstube war erbracht! Es war nicht auszumachen, ob noch weitere Jungtiere anwesend waren, da der Dachstock zu diesem Zeitpunkt (Endphase der Aussenrenovation) wegen Einsturzgefahr der Gewölbe nicht begehbar war. Lediglich vom Turm her war es möglich, einen Blick in Teilbereiche des Estrichs zu werfen. Ein noch anzubringender Brettersteg zur Begeharmachung des Estrichbodens wird im nächsten Sommer eine effektive Zählung der Jungtiere ermöglichen.

Diese Kapelle wurde im Herbst 1999 (Dachsanierung) und Sommer 2000 (Innenraum und Fassade) renoviert. Bei der Vorbereitung der Renovation wurde in



*Die Mopsfledermäuse hielten sich an diesem 1991 erbauten Mehrfamilienhaus hinter dem linken Fensterladen (Pfeil) auf.*

Absprache mit der Kirchgemeinde, dem Architekten und der Denkmalpflege vereinbart, das Quartier nicht nur zu erhalten, sondern auch so gut wie möglich zu verbessern. Daher wurde der Estrich bis auf das Kreuzfenster an der Hauptfassade und bis auf die Öffnung zum Turm dicht verschlossen. So herrschte keine Zugluft mehr und der Estrichinnenraum wurde wärmer. Vor der Renovation existierten dagegen zwischen der Mauerkrone und den Dachflügeln rundum grosse Öffnungen. Es wurde auch darauf geachtet, dass die bisherige Dacheindeckung und Dachkonstruktion beibehalten wurden. Direkt auf das alte Blechdach wurde ein neues Blechdach ohne Hinterlüftung angebracht.

Diese Verbesserung des Mikroklimas im Innenraum des Dachstockes hat vermutlich dazu beigetragen, dass sich das Quartier nun für die Aufzucht von Jungtieren eignet. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob sich diese Wochenstube im verbesserten Quartier langfristig etablieren kann. Wir sind gespannt.

### Ein Nachtquartier der Kleinen Hufeisennase wird nach und nach zum Wochenstubenquartier

*ml/RFE GR* Eine weitere Entdeckung einer neuen Wochenstubenkolonie in dem bisher als Nachtquartier bekannten Estrich des Pfarrhauses in Pleiv (Vella), gelang Pirmina Nay-Caminada, einer angehenden lokalen Fledermausschützerin aus dem Lugnez. Am 20. Juli konnten wir 16 erwachsene Kleine Hufeisennasen und 4 Jungtiere zählen. Diese Wochenstubenkolonie auf 1210 m ü. M. bildet zur Zeit die höchstgelegene Kolonie dieser Art im Kanton.

Gemäss Auskunft von Frau Silvia Wyss, der Bewohnerin des Hauses, fand die Besiedlung dieses Quartiers durch die Kleinen Hufeisennasen als Sommerquartier und schliesslich als Wochenstubenquartier etappenweise statt. Vor etwa 10 Jahren konnte sie erstmals Kleine Hufeisennasen auch am Tag beobachten. Bald darauf entdeckte sie nachts erstmals ein im Estrich hängendes Jungtier. In den letzten Jahren hielten sich jedes Jahr einige Weibchen mit Jungtieren im Estrich auf. Vor wenigen Jahren wurde in der Mitte des Estrichs ein Zwischenboden aus Brettern eingezogen. Dadurch fallen weniger Kothegeli auf den Estrichboden. Die Bewohnerin kann so den Estrich besser nutzen und sich gleichzeitig an ihren Untermieterinnen, den Kleinen Hufeisennasen, freuen.

### Zwei neue Sommerquartiere der Kleinen Hufeisennase

*ml/RFE GR* Die beiden angehenden lokalen Fledermausschützer Rolf Keller und Gaby Friedrich Keller konnten eine weitere wichtige Entdeckung melden: Sie fanden in der Kirche Sogn Gieri in Rhäzüns ein Einzeltier der Kleinen Hufeisennase. Die nächstgelegene kleine Wochenstubenkolonie dieser Art befindet sich in einer Entfernung von ca. 8 km. Der im Domleschg bekannte Bestand dieser Art ist gemäss den regelmässigen Zählungen in den vergangenen Jahren stetig kleiner geworden. Eine grössere Wochenstubenkolonie der Kleinen Hufeisennase in dieser Region wäre für die Verbreitungssituation dieser Art sehr wertvoll. Wer weiss, vielleicht wartet diese bloss darauf, entdeckt zu werden.

Ein weiteres Quartier dieser Art konnte dank dem Hinweis von Jan Jelen aus Arosa in der Zentrale des EW Arosa in Lünen im Schanfigg inventarisiert werden. Dieses Gebäude liegt unmittelbar an der Plessur. Am 25. Juli konnten wir in einem kleinen Seitenestrich eine Kleine Hufeisennase beobachten. Laut Aussage des interessierten Wärters der Zentrale halten sich seit mehreren Jahren in diesem Gebäude Fledermäuse auf, in der Regel sogar mehrere Tiere. Im grossen Estrich wurden zudem 4 tote Jungtiere einer noch nicht näher bestimmbarer Myotis-Art ent-

deckt. Erwachsene Tiere konnten zum Zeitpunkt der Kontrolle keine festgestellt werden. Wir hoffen, im nächsten Jahr dazu mehr herauszufinden.

### Zwergfledermäuse ziehen auf 1800 m ü. M. Jungtiere auf

*ml/RFE GR* Dank einer Meldung von Jan Jelen (Arosa) konnte ich am 14. Juli ein Wochenstubenquartier der Zwergfledermaus in Innerarosa auf 1810 m ü. M. nachweisen. Der Grund für die Entdeckung des Quartiers war der Wintereinbruch anfangs Juli. Zurückgelassen von den erwachsenen Weibchen verliessen die Jungtiere das Quartier im Zwischendach und landeten z.T. im Treppenhaus, im Keller und auf dem Vordach. Insgesamt 8 Jungtiere konnten noch lebend geborgen werden, 14 Tiere waren bereits tot. Einige Jungtiere waren noch sehr klein, andere waren fast flügge. Wir werden im nächsten Jahr überprüfen, ob die Kolonie der Zwergfledermaus bei hoffentlich günstigeren Aufzuchtbedingungen wiederum dieses Quartier beziehen wird.



Jan Jelen beim Zusammensuchen heruntergefallener Jungtiere



Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) gilt heute als vom Aussterben bedroht und wird in unserem Land nur noch ganz selten aufgefunden.

Früher könnte dies einmal eine häufige Art gewesen sein, denn immer wieder wird uns berichtet, dass sich viele Fledermäuse hinter Fensterläden aufgehängt hätten – und einiges spricht heute dafür, dass dies in vielen Fällen Mopsfledermäuse gewesen sein könnten.

hpbs

## Schulhaus Gräslikon ZH - Sommertreffpunkt der Fledermäuse

*Im/RFE ZH* Dass es von Fledermäusen hochbegehrte Quartierstandorte gibt, zeigt folgendes Beispiel: Vor über zehn Jahren wurde im Schulhausestrich im kleinen Dorf Gräslikon im Zürcher Weinland Fledermauskot entdeckt. Die grossen, schwarzglänzenden „Chegeli“ waren eindeutig: Ein einzelnes Mausohr, vermutlich ein Männchen, nutzte diesen Dachstock als Sommerquartier. Das Tier konnte zwar nie gesichtet werden, aber die auch in diesem Jahr frischen Spuren bewiesen, dass der Estrich noch immer von einem Mausohr benutzt wird. Dies ist nicht weiter verwunderlich, denn Mausohren sind typische Bewohner von ruhigen Dachstöcken.

Fünf Jahre später folgte aber die grosse Überraschung: Die damalige Fledermausschutzexpertin des Kantons Zürich, Monica Marti-Moeckli, wurde vom im Schulhaus lebenden Lehrerehepaar auf eine Fledermauskolonie hinter dem Estrichfensterladen aufmerksam gemacht. Ein Blick der Fledermauskennnerin genügte, um die Art zu identifizieren und die Freude war gross: Bei der dort lebenden Fledermausgruppe handelte es sich um eine Männchenkolonie der Zweifarbenfledermaus (*Vespertilio murinus*)! Dieser Fund war eine kleine Sensation, sind doch im ganzen Kanton Zürich nur gerade vier Quartiere dieser Fledermausart bekannt, wovon eines inzwischen verwaist ist. In all diesen Unterschlüpfen leben ausschliesslich Männchen, Wochenstuben (Orte der Jungenaufzucht) kennt man in der Schweiz nur entlang des Neuenburgersees.

In den folgenden Jahren wurde die Zweifarbenfledermaus-Kolonie aus Gräslikon genau überwacht und die Zahlen der Ausflugeobachtungen lagen zwischen rund 70 und 120 Tieren. Interessant ist die Beobachtung, dass die Männchen in den letzten drei Jahren ihr Quartier jeweils Anfang bis Mitte Juli bereits wieder verliessen. Wohin ihr Weg weiterführt, bleibt leider unbekannt.

Als am Entdeckungstag der Zweifarbenfledermausmännchen auch die Fensterläden auf der gegenüberliegenden Hausseite genauer inspiziert wurden, staunte Monica Marti-Moeckli nicht schlecht, denn es kam bereits die dritte Fledermausart zum Vorschein: Ein einzelnes Bartfledermausmännchen nutzte dieses Versteck als Sommerquartier. Bei weiteren Kontrollen wurde das Tier nicht mehr gesichtet und es war anhand der Kotspuren schwer auszumachen, mit welcher Häufigkeit die Bartfledermaus diesen Unterschlupf nutzte.

Drei Arten schienen aber noch nicht genug zu sein, denn in diesem Jahr erhielt die Stiftung für Fledermausschutz in-

teressante Post: Armin Malär und Heidi Michel, seit drei Jahren engagierte Überwacher der „Gräsliker Fledermäuse“, schickten ein totes Fledermausbaby mit sehr langen Ohren ein, welches sie auf dem Estrichboden des Schulhauses gefunden hatten: Eine Wochenstubenkolonie (Mütter mit Jungtieren) von Langohrfledermäusen hatte sich im Schulhaus Gräslikon niedergelassen. Lassen wir uns überraschen, welche Fledermausart sich in diesem Schulhaus als nächste ansiedeln wird...



*Unter dem Fensterladen des runden Estrichfensters verbringt eine bis zu 120 Tieren umfassende Männchengruppe von Zweifarbenfledermäusen seit mindestens 5 Jahren den Sommer. Auf der gegenüberliegenden Hausseite wohnt(e) ein Bartfledermausmännchen hinter dem Fensterladen des Estrichfensters. Im Estrich des Schulhauses Gräslikon lebt zudem seit mindestens 10 Jahren ein Mausohr und seit diesem Jahr eine Wochenstubenkolonie (Mütter mit Jungen) von Langohrfledermäusen.*

## Reibungsloses Zusammenleben mit Fledermäusen dank eines „Kotbrettes“

*Im/RFE ZH* In einem Mehrfamilienhaus in Zürich-Affoltern hatte sich eine Gruppe von Fledermäusen im Spätsommer 1999 zwischen der Hausfassade und der Dachunterseite niedergelassen. Offensichtlich schienen sich die Tiere in diesem Unterschlupf wohl zu fühlen, denn nach dem Winterschlaf kehrten sie im Frühling 2000 wieder zurück. Frau Gfellers Freude über die Anwesenheit der Fledermäuse hielt sich in Grenzen, denn ihr unter dem Unterschupf der Tiere liegende Balkon wäre kaum mehr nutzbar gewesen, wären nicht jeden Morgen die Kotspuren der Fledermäuse weggewischt worden. Eine Besichtigung der Situation vor Ort zeigte mir deutlich, dass schnellstens nach einer Lösung gesucht werden musste. Erfreulicherweise war Frau Gfeller den Fledermäusen wohl gesinnt und wir kamen zur Übereinkunft, dass ein sogenanntes Kotbrett die beste Lösung des Problems darstellte: Dieses soll unterhalb des

Hangplatzes der Fledermäuse so befestigt werden, dass der Kot auf das Brett und nicht auf den Balkon fällt. Gleichzeitig darf dabei der An- und Abflugweg der Tiere nicht versperrt werden. Dieser Vorschlag wurde der Verwaltung mitgeteilt, welche sich für die Umsetzung bereit erklärte, womit ich das Problem behoben glaubte.

Einige Wochen später meldete sich die Verwaltung wieder: Das Problem habe sich nach einer einmonatigen Abwesenheit der Tiere im Juni wieder zugespitzt und es liege mehr Kot denn je auf dem Balkon. Dies bedeutete, dass Frau Gfeller noch keine Hilfe erhalten hatte, was sie am Telefon bestätigte. Nach erneuter Diskussion mit der Verwaltung schien die Sache ins Rollen zu kommen: Mitte August erhielt ich endlich den Anruf der erfreuten Frau Gfeller, das Kotbrett sei nun montiert worden und der Balkon dementspre-

chend sauber. Nachdem von der Idee bis zur Realisation des Kotbrettes zwar drei Monate vergangen waren, konnte nun Frau Gfeller „ihre“ Fledermäuse von einem sauberen Balkon aus beim abendlichen Ausflug beobachten. So war der Quartierbesitzerin und den Fledermäusen geholfen.

Mit der Hilfe von Kathrin und Roger Bangerter, Lokale Fledermausschützer, wurden übrigens bei einer abendlichen Abfangaktion mit Netzen drei Tiere gefangen und die Art bestimmt. Und wir staunten nicht schlecht, als alle Merkmale auf die seltene Weissrandfledermaus zutrafen. Mit dieser neu entdeckten Kolonie sind im Kanton Zürich bislang nur sechs Unterschlüpf dieser Fledermausart bekannt. Deshalb ist es um so erfreulicher, dass eine Lösung für das reibungslose Zusammenleben mit den Fledermäusen gefunden und realisiert werden konnte.

## Kunstvolle Fledermäuse aus Papier

*SSF/mm* Inspiriert durch die Lektüre einschlägiger Literatur und ihrer Begegnung mit lebenden Fledermäusen an einer Veranstaltung der SSF – Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz hat Ursula Schenk vier einmalige Fledermaus-Bilder geschaffen. Die kunstvollen Werke sind nicht nur für Fledermaus-FreundInnen eine Augenweide. Seit 21 Jahren experimentiert die freischaffende Künstlerin aus Winterthur mit verschiedenen Scherenschnitt-Techniken. Die 3-dimensionalen, aus Papier geschnittenen Bilder widerspiegeln perfekt die Leichtigkeit des Fledermausfluges sowie die Zartheit dieser Säugetiere und lassen die Objekte fast lebendig erscheinen. Zu bewundern (und auch zu kaufen) sind die vier Fledermaus-Bilder zusammen mit rund 40 anderen Werken der

Künstlerin anlässlich der jüngsten Ausstellung von Ursula Schenk. Von jedem der vier Bilder sind an der Ausstellung oder direkt bei Ursula Schenk zudem auch Foto-Kunstkarten erhältlich.

**Ausstellung von Ursula Schenk**  
**12. Nov. bis 2. Dez. 2000**

**Vernissage 11. Nov. 2000, 16.00 Uhr**

Ort: Antiquitäten im Hagenstal

Frau Elisabeth Studer

8523 Hagenstal / ZH

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa & So 11-17 Uhr

Weitere Auskünfte:

Atelier Ursula Schenk, Feldstr. 37,

8400 Winterthur, Tel. 052/ 222 80 93

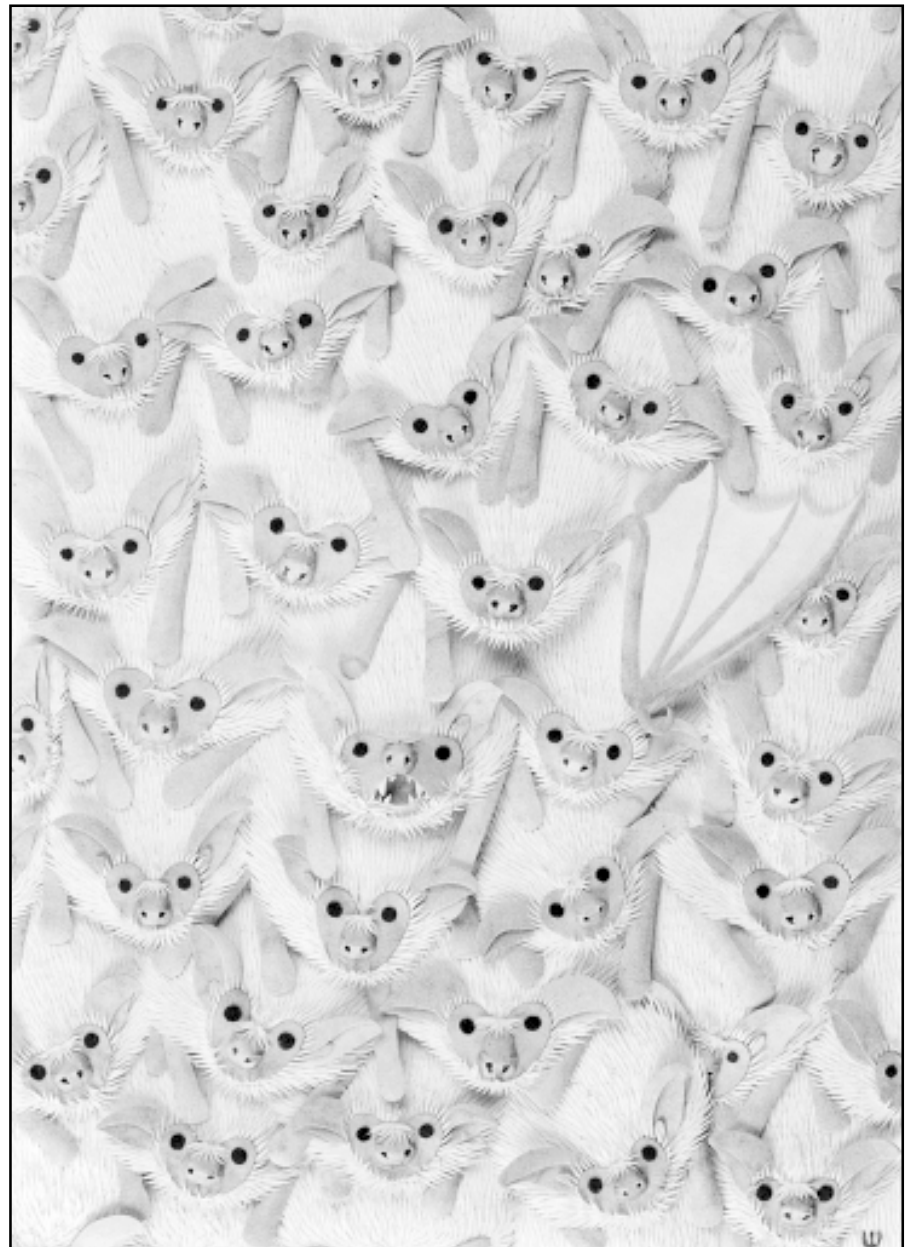


### Flutterhaftes Video

*unterhaltsam und lehrreich*

*SSF* Das flutterhafte Video der SSF – Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz ist genau das Richtige für den bevorstehenden Winter. Rund 15 Minuten ebenso spannende wie unterhaltsame Informationen über das Leben der einheimischen Fledermausarten versüssen mit faszinierenden Aufnahmen Jung und Alt die «fledermausarme» Zeit bis zum nächsten Frühling. Der Dokumentarfilm eignet sich als Informationsmaterial für den Schulunterricht, zur lehrreichen Unterhaltung an Vereinsanlässen oder einfach zum Daheim geniessen. Erhältlich ist das Fledermaus-Video für Fr. 20.- bei:

Verkaufsshop SSF  
General Guisan-Str. 5  
8127 Forch  
Tel. 01-918 26 54  
Fax 01-919 02 06



## Bedeutung von revitalisierten Kastanienhainen für Fledermäuse

*Eine Untersuchung der Tessiner Fledermausschützer*

*KOF/mm* Lockere Kastanienhaine mit mächtigen, höhlenreichen Bäumen prägen vielerorts das Landschaftsbild im Kanton Tessin. In den vergangenen zwei bis drei Jahrzehnten wurde allerdings die Bewirtschaftung vieler dieser Selven aufgegeben. Dies führte zu einer Verdichtung der Kastanienhaine durch aufkommenden Jungwuchs anderer Baumarten und einer Verwilderung und damit einem Ertragsrückgang der Kastanienbäume aufgrund fehlender Pflege. Die ehemals charakteristische, an Obstgärten erinnernde, lockere Struktur der Haine wich allmählich einem dichten Mischwald.

Nun hat sich das regionale Forstamt Malcantone zum Ziel gesetzt, die für den Kanton Tessin kulturell bedeutsamen Kastanienhaine zu erhalten und die Produktion und Verwertung der Kastanien zu fördern. In den Gemeinden Arosio, Mugena und Vezio wurden dazu aufgegeben Kastanienhaine in Zusammenarbeit mit deren BesitzerInnen durch gezielte Pflegemassnahmen wieder in ihre ursprüngliche Form zurückgeführt. Ob und welche Auswirkungen diese Revitalisierungsmassnahmen auf die Fledermausfauna der Region haben, soll jetzt in einem begleitenden Projekt untersucht werden.

Im Auftrag des kantonalen Forstamtes vergleicht Nicola Zambelli, Biologe, in Zusammenarbeit mit Marco Moretti, Regionaler Fledermausschutzexperte des Kantons Tessin, in den kommenden fünf Jahren die Vorkommen baumhöhlenbewohnender Fledermausarten in bewirtschafteten und nicht bewirtschafteten

Kastanienhainen. In einem ersten Schritt werden dazu den Fledermäusen insgesamt 100 Fledermaus-Kästen als künstliche Baumhöhlenquartiere angeboten, welche einfach auf ihren Besatz kontrolliert werden können. Je 50 Kästen werden in einem revitalisierten resp. in einem weiterhin ungenutzten Kastanienhain mit geografisch möglichst identischen Bedingungen platziert. Unterschiede im Fledermausvorkommen (Artenzusammensetzung, Häufigkeit) sind vor allem aufgrund der unterschiedlichen Struktur von bewirtschafteten (lockerer Baumbestand aus alten Kastanienbäumen, kaum Unterholz) und nicht bewirtschafteten Hainen (dichter Baumbestand, Mischwald mit Unterholz) zu erwarten.

Die Pilotphase zum Projekt wurde im Jahr 1999 durchgeführt und mit einem symbolischen Beitrag durch den Schweizerischen Landschaftsfond und Pro Natura finanziell unterstützt: Rund 20 der 50 in einem revitalisierten Hain aufgehängten Fledermaus-Kästen waren

nach drei Monaten bereits von Fledermäusen angenommen worden. Als dominierende Fledermausart wurde der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) festgestellt.

*Die in den Kastanienhainen angebotenen Fledermauskästen (Pfeile) sind im Gegensatz zu natürlichen Baumhöhlen mit geringem Aufwand auf ihren Besatz durch Fledermäuse kontrollierbar.*



## Hilfe: Badeköfferli ausverkauft!

*Wer hat noch welche und schenkt sie uns?*

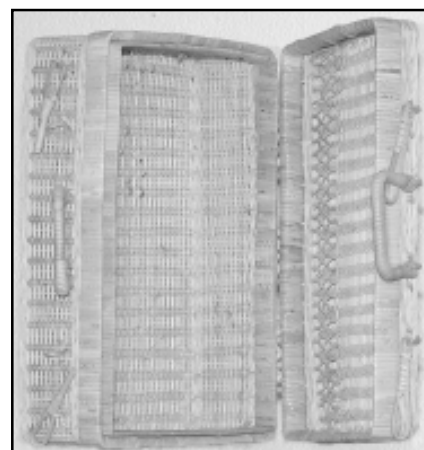
*SSF* Wer kennt sie nicht – die luftigen Badeköfferli aus Peddigrohr. Aber plötzlich gibt es sie nirgends mehr zu kaufen. Und wir brauchen sie dringend. Für unsere vielen Dutzend Fledermaus-Nottelefon-Findlinge, welche wir kurzfristig in Pflege nehmen müssen, sind es die idealsten Schlafbehälter: griffig, gut zu stapeln, ideal einzurichten und irgendwann aus hygienischen Gründen problemlos zu Entsorgen, da sie aus Naturfaser bestehen. Es gibt sie in allen Grössen. Die alten Badeköfferli sind aus runden Fasern, die neuen aus flachen ge-

macht. Und meist fristen sie heute ein Dasein als Schmuckköfferchen, Puppenkleiderköfferchen oder als Ramschkiste.

### Wo sind sie geblieben?

Wir könnten hauptsächlich die kleineren Grössen gebrauchen, doch auch die grösseren sind uns von Nutzen. Wer uns seine Badeköfferli schenken will, kann sie uns schicken oder an der Kasse im Zoo Zürich abgeben.

Herzlichen Dank, Sie helfen uns damit, unsere Pfleglinge optimal unterzubringen.

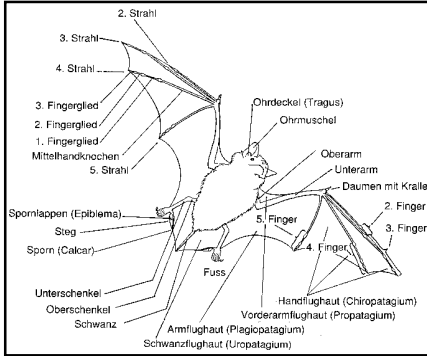


# Im Programm 2001: Weiterbildungskurse der SSF

## Spannende Informationen zu vier verschiedenen Fledermaus(schutz)-Themen

Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Sommer werden die beliebten Kurse der *Stiftung Fledermaus-*schutz auch im kommenden Jahr wieder angeboten. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen.

### Fledermäuse – Heimliche Königinnen der Nacht 1 Kursnachmittag oder –abend



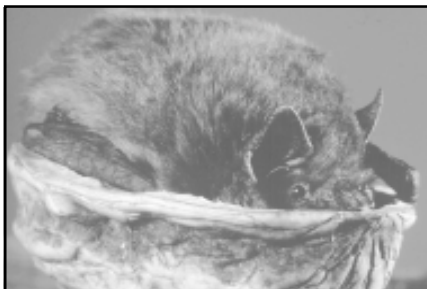
Einführung in die Fledermauskunde. Der Kurs behandelt Themen wie die Stellung der Fledermäuse im Tierreich (Evolution und Systematik), ihr Körperbau (Anatomie) und der aussergewöhnliche Fortpflanzungszyklus dieser Säugetiere. Der Jahresablauf aus Sicht der Fledermäuse, das Geschehen in den Wochenstuben und die Anpassungen der Fledermäuse an die Anforderungen des Winters werden erklärt. Zusammen mit Informationen über Echoorientierung, Jagdstrategien und Wahl der Tagesschlafverstecke bietet der umfassende Kurs spannende Hintergrund-Informationen zur Lebensweise der einheimischen Fledermäuse.

#### Kursdaten „Königinnen“

Datum & Zeit:  
26.4.2001, 18-21 Uhr (Kurs I)  
oder 4.7.2001, 14-17 Uhr (Kurs II)  
Kursort: Zoo Zürich, 8044 Zürich  
Kosten: Fr. 50.-/Pers. (inkl. Unterlagen)  
Anmeldeschluss: 29.3.2001 (Kurs I)  
resp. 7.6.2001 (Kurs II)

### Zwergfledermäuse – erfolgreiche Winzlinge!

1 Kursnachmittag oder –abend



Die Lebensweise sowie typische Unterschlüpfen der Zwergfledermaus werden vorgestellt, und es wird erklärt, was vor

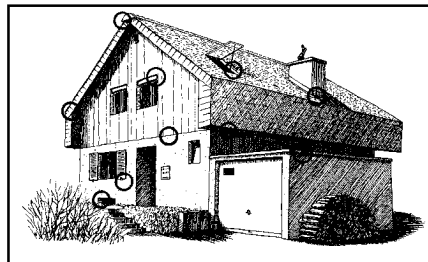
unseren Augen gut verborgen in den Quartieren geschieht. Wie Beobachtungen an Unterschlüpfen durchgeführt werden können und was sie alles über diese Winzlinge verraten, erfahren die TeilnehmerInnen ebenso, wie Angaben darüber, wann und wo Zwergfledermäuse auf Insektenjagd gehen und wovon sie sich ernähren. Ergänzt mit Beobachtungstipps hilft dieses Wissen, Zwergfledermäuse auch im Freien zu entdecken.

#### Kursdaten „Zwergfledermäuse“

Datum & Zeit:  
27.4.2001, 14-16 Uhr (Kurs I)  
oder 7.6.2001, 19-21 Uhr (Kurs II)  
Kursort: Zoo Zürich, 8044 Zürich  
Kosten: Fr. 40.-/Pers. (inkl. Unterlagen)  
Anmeldeschluss: 29.3.2001 (Kurs I)  
resp. 17.5.2001 (Kurs II)

### Quartier-Neuschaffungen für Fledermäuse an Gebäuden

1 Kursnachmittag oder –abend



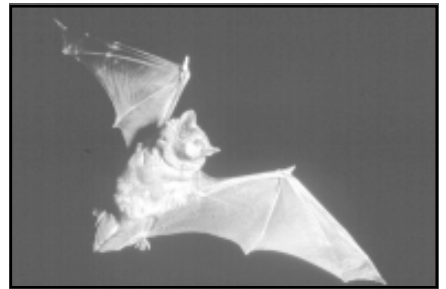
Viele Fledermausarten leben im Siedlungsraum und nutzen unsere Häuser als Tagesschlafverstecke. Nicht nur Estriche, auch Spalten und Ritzen in und an Gebäuden werden von Fledermäusen besiedelt. Da sich Fledermäuse ihre Quartiere nicht selber schaffen können, sind sie auf ein grosses Angebot an Unterschlüpfen angewiesen. Anlocken lassen sie sich nicht. Mit einfachen Massnahmen können ihnen aber an praktisch jedem Gebäude Versteckmöglichkeiten angeboten werden. Der Kurs stellt die Ansprüche typischer gebäudebewohnender Fledermausarten vor und zeigt anhand von konkreten Beispielen, wie mit einfachen Massnahmen geeignete Quartiere geschaffen werden können. Nach dem Kurs wissen die TeilnehmerInnen, wo und wie sich an ihrem Gebäude welche Unterschlüpfen realisieren lassen und welche Arten davon profitieren. Der Kurs richtet sich an Privatpersonen und setzt keine baufachliche Erfahrung voraus.

### Kursdaten „Quartier-Neuschaffung“

Datum & Zeit:  
8.6.2001, 14-17 Uhr (Kurs I)  
oder 3.7.2001, 18-21 Uhr (Kurs II)  
Kursort: Zoo Zürich, 8044 Zürich  
Kosten: Fr. 65.-/Pers. (inkl. Unterlagen)  
Anmeldeschluss: 17.5.2001 (Kurs I)  
resp. 7.6.2001 (Kurs II)

### Fledermäuse im Freien beobachten und erkennen

2-teiliger Kurs



Fledermäuse sind fantastische Flugakrobaten und lassen sich mit wenigen Tricks einfach bei der Insektenjagd beobachten. Viel schwieriger ist es jedoch, die Fledermausart von vorbei huschenden Tieren zu bestimmen. Im Kurs lernen die TeilnehmerInnen die fünf am häufigsten zu beobachtenden Fledermausarten anhand von Körpermerkmalen, Flugstil, Jagdstrategie, Jagdhabitat und Ultraschallrufen zu erkennen. Der 2-teilige Kurs (Theorie und Exkursion) richtet sich an Personen, welche Spass an Fledermausbeobachtungen haben.

#### Kursdaten „Beobachten“

Datum & Zeit: 10.8.2001, 18-21 Uhr (Theorie) und 17.8.2001, ab 20 Uhr (Exkursion, Verschiebedatum: 24.8.2001)  
Kursort: Zoo Zürich, 8044 Zürich (Theorie), Exkursion auf Stadtgebiet.  
Kosten: Fr. 90.-/Pers. (inkl. Unterlagen)  
Anmeldeschluss: 12.7.2001

### Anmeldeformalitäten

Anmeldungen nimmt entgegen: Stiftung Fledermausschutz c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich. Tel. 01-254 26 80, Fax 01-254 26 81, E-Mail [Fledermaus@zoo.ch](mailto:Fledermaus@zoo.ch)

Anmeldetermine beachten, die Teilnehmerzahl ist beschränkt! Die TeilnehmerInnen erhalten vor Kursbeginn eine Anmeldebestätigung. Die Kurskosten werden im Kurs eingezogen. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

**Schweizerische Koordinationsstelle für Fledermausschutz**

**KOF - Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz**  
 Leiter: Dr. Hans-Peter B. Stutz, Biologe, Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, CH-8044 Zürich  
**Telefon Sekretariat: 01 - 254 26 80** (Fax 01 - 254 26 81)  
 Fledermausschutz-Nottelefon: 079 - 330 60 60  
 email: fledermaus@zoo.ch

**CCO - Centre de coordination ouest pour l'étude et la protection des chauves-souris,**  
 Resp: Pascal Moeschler, Biologiste, Muséum d'histoire naturelle, case postale 6434, CH-1211 Genève 6  
**022 - 418 63 47** Fax 022 418 63 01  
 email: pascal.moeschler@mhn.ville-ge.ch

**Kanton Schaffhausen**  
 Hansueli Alder  
 Alpenstr. 79  
 8200 Schaffhausen  
 Tel. & Fax  
 052 624 00 92  
 hansueli.alder@bund.net

**Kanton Aargau**  
 Andres Beck  
 Barnmstr. 51B  
 5430 Wettingen  
 056 426 19 76

**Kanton Solothurn**  
 Dr. Peter Flückiger  
 Studerweg 8  
 4600 Olten  
 P: 062 296 73 76  
 oder 062 212 63 46  
 G: 062 212 79 19  
 Fax: 062 212 79 27  
 natmuseum@saar.olten.ch

**Kanton Luzern**  
 Ruth Ehrenbold-Etzweiler  
 Obgardstr. 15  
 6043 Adligenswil  
 Tel. 041 370 56 13  
 Fax: 041 371 03 51  
 archehr@dplanet.ch

**Kanton St. Gallen**  
 Dr. Jonas Barandun  
 Federestr. 28  
 9008 St. Gallen  
 Tel: 071 246 32 42  
 oder 079 245 62 26  
 Fax: 071 246 32 41  
 barandun@bluewin.ch

**Kanton Thurgau**  
 Wolf-Dieter Burkhard  
 Gumpisloch 2  
 8597 Landschlacht  
 071 695 21 02

**Kanton Zug**  
 keine Beteiligung am nationalen Projekt  
 Peter Staubli  
 Seestr. 12  
 6315 Oberägeri  
 Tel. 041 750 24 62  
 Fax: 041 750 66 74  
 beck.staubli@zugernet.ch

**Kanton Uri**  
 Christoph Zopp-Krebs  
 Blumentfeldgasse 7  
 6460 Altdorf  
 041 870 21 59

**Kanton Schwyz**  
 David Cook  
 Hochfluhstr. 11  
 6410 Goldau  
 041 855 53 86  
 davidcook@gmx.ch  
 Stephanie Heinzelmamm  
 oder 041 811 14 79  
 Esiner Claus  
 Tel: 055 283 18 06

**Kanton Graubünden**  
 Miriam Luiz Mühlthaler  
 Encarden 51  
 7152 Sagogn  
 Tel: 081 921 30 00  
 Fax: 081 921 30 90  
 muschmas@bluewin.ch

**Kanton Glarus**  
 Fridli Marti  
 Büchelstr. 7  
 8753 Mollis  
 Tel: 055 622 21 70  
 Fax: 055 622 21 71  
 marti@quadrangmbh.ch

**Kanton Tessin**  
 Marco Meratti  
 6717 Dangiro  
 Tel. 091 872 25 15  
 oder 091 753 27 09  
 Fax: 091 872 25 15  
 cpappirelli@svizzera.org

**Kanton Valais**  
 Réseau chauves-souris Valais  
 Centre Nature  
 3970 Saquenens  
 Tel: 027 466 88 66  
 oder 027 203 00 30  
 Fax: 027 466 88 68  
 Handy: 079 637 51 76  
 chiroptera@bluewin.ch

**Kanton Obwalden**  
 Alex Theiler  
 Heimliweg 3  
 6370 Oberdorf  
 Tel: 041 610 76 30  
 Nalel: 079 257 63 61  
 oeiko-b-altdorf@tic.ch

**Kanton Bern**  
 Toni Fankhauser  
 Wild ARK  
 Tillestr. 6 A  
 3005 Bern  
 Tel: 031 351 78 10  
 Fax: 031 351 80 13  
 toni.fankhauser@wildark.ch

**Kanton de Genève**  
 Thierry Sandoz  
 Stade de Frontenex  
 Plateau de Frontenex  
 1208 Gonyve  
 Tel: 022 700 13 48  
 Fax: 022 700 13 48  
 tsandoz@vtx.ch

**Kanton de Neuchâtel**  
 Jean-Daniel Blant  
 Mus. Hist.nat.  
 Av. Léopold Robert 63  
 2300 La Chaux-de-Fonds  
 Tel: 032 913 39 76  
 Jean-Daniel.Blant@ne.ch

**Kanton de Vaud**  
 Pierre Ecoffey  
 Zoo La Garene  
 1261 Le Vaud  
 Tel: 021 692 41 69  
 0878 800 258  
 plescoffey@vtx.ch

**Kanton de Fribourg**  
 Benoît Magnin  
 Rue des Forgerons 18  
 1700 Fribourg  
 P 026 323 12 27  
 benomagnin@mail.monet.ch

**Kanton Jura**  
 Dr. Michel Blant  
 2000 Neuchâtel  
 Tel: 032 724 01 31  
 mblant@vtx.ch

**BS/BL**  
 keine Beteiligung am nationalen Projekt  
 Yves Leuzinger  
 Saucy 17  
 2722 Les Reussilles  
 Tel: 032 487 55 14  
 yves.leuzinger@bluewin.ch

Stand Oktober 2000

**Frohe Festtage und einen guten Start im neuen Jahr wünscht Ihnen das Fledermausschutz-Team**

*...und für einmal könnten es ja auch flatterhafte Festtage sein: Weihnachtstortenuntersatz im Fledermausdesign und Silvesterparty-Dekor aus Fledermaussilhoueten!*

